

Bericht über eine Studienreise von Mitgliedern der DGfAN durch China im Oktober 2013



China – faszinierende Mischung aus Tradition und Moderne

Akupunktur und fernöstliche Lebensweise hautnah – ein unvergessliches Erlebnis !

Im Oktober 2013 unternahm eine Gruppe von 9 Kolleginnen und Kollegen der DGfAN auf Einladung der Hubei-Universität Wuhan unter Leitung der Vizepräsidentin der DGfAN für Akupunktur, MR Dr. Regina Schwanitz, eine erlebnisreiche Studienreise in und durch das Ursprungsland der Akupunktur. Die Reise führte uns zuerst von Berlin via London-Heathrow nach Peking, wo uns unser hervorragend deutschsprachiger Dolmetscher begrüßte. Herr Whu Zhong war aber nicht nur stets ansprechbarer Übersetzer, sondern unser ständiger und sich um alle Belange engagiert kümmernder Reisebegleiter, der zugleich durch seine Bildung als studierter Historiker hoch interessante Hintergründe zu allen besuchten Orten und allen denkbaren Fragestellungen zu berichten wusste.



Der Abend des 2. Reisetages hielt für uns die Aufführung der „Legende von Kungfu“ im „Roten Theater“ sowie ein typisches Peking-Enten-Essen bereit. Neben den geschichtsträchtigen Orten Pekings wie dem Tiananmen Platz, dem Himmelstempel, dem Konfuziustempel, der verbotenen Stadt, der kaiserlichen Akademie, der unglaublich beeindruckenden Großen Mauer oder dem Olympiareal mit seinem Olympiastadion „Vogelnest“ standen ein Besuch des TCM-Museums und der 300 Jahre alten Apotheke Dongrentang in Pekings Altstadt auf dem Programm.



Warenangebot an chinesischen Wurzeln und Kräutern in der Dongrentang-Apotheke

Der Direktor, Curator und Eigentümer des Yu Sheng Tang Traditional Medicine Museum, Herr Bai Yang brachte uns persönlich anhand originaler Exponate aus der Anfangszeit der Akupunktur und TCM vor ca. 6000 Jahren bis hin zur Gegenwart die Entstehungsgeschichte der fernöstlichen Heilkunst nahe. Eine mehr als 4000 Jahre alte in Stein gehauene Monade belegte die uralte Tradition der Heilmethoden und Lebensweise nach den Prinzipien von Yin und Yang. Mit einem Eintrag in das Ehrenbuch des Museums und dem Austausch von Gastgeschenken endete der Museumsbesuch.



MR Dr. Regina Schwanitz bei der Übergabe der Goldenen Akupunkturnadeln der DGfAN an den Leiter des TCM-Museums in Peking, Herrn XXXXX



Am 6. Tag unserer Reise brachte und der Nachtzug nach Wuhan, wo wir zunächst im Gästehaus der Universität der Provinz Hubei residierten. Im stilvollen Ambiente des VIP-Empfangssaales der Universität hiess uns die Universitätsleitung und die uns aus Fortbildungsveranstaltungen in Deutschland bereits gut bekannte Frau Prof. Jin Liu (im Bild 5.v.r.) herzlich willkommen.



Auf dem Gelände der Universität, welche auch ausländische Gaststudenten beherbergt, besichtigten wir das anatomische Kabinett, die Präparatesammlung und die Bibliothek mit u.a. historischen Dokumenten aus der Zeit der kaiserlichen Dynastien.



Beim Besuch der Anatomischen Präparatesammlung der Universität Wuhan

Täglich hielten Dozenten extra für uns seminaristische Vorlesungen, die von unserem ebenfalls medizinisch recht bewanderten Reisebegleiter oder von Frau Prof. Jin Liu übersetzt wurden.



Wir tauschten uns über die differenzierte Behandlungsweise ausgewählter Krankheitsbilder, wie z.B. über die Auswahl und Wirksamkeit bestimmter Akupunkturpunkte aus. Die chinesischen Kolleginnen und Kollegen zeigten sich durchaus interessiert an unseren Erfahrungen und wir konnten erfreut feststellen, dass die Mischung aus Jahrtausende alter fernöstlicher Erfahrung und deutscher Gründlichkeit eine durchaus effektive Synthese ergibt.

An dieser Stelle darf man den Nestoren der DGfAN Respekt und Bewunderung zollen, die noch zu frühen ostdeutschen Zeiten allen Verspottungen zum Trotz TCM und Akupunktur mit wissenschaftlicher Akribie erarbeiteten, beforschten und für uns heute lern- und nutzbar machten.

Die Atmosphäre in der Hubei-Universität Wuhan war von großem gegenseitigen Interesse und Herzlichkeit geprägt. Dies fand Bekräftigung in einem gemeinsamen festlichen Essen zu Ehren der Deutschen Delegation. Die Zusammenarbeit soll zukünftig noch ausgebaut werden. Hierzu wurde eine wissenschaftliche Kooperationsvereinbarung zwischen der Universität und der DGfAN unterzeichnet.



Im weiteren wissenschaftlichen Reiseprogramm standen die Besichtigung der TCM-Abteilung des 1. Krankenhauses der Stadt Wuhan mit Behandlungsräumen, der Krankenhaus-Apotheke zur Herstellung unzähliger Kräutermischungen und Dekokt-Küche zur Herstellung und portionierten Abfüllung verschiedener Heiltees.



Gruppenfoto mit Verantwortlichen des 1. Krankenhauses in Wuhan



Besichtigung der Apotheke des 1. Krankenhauses von Wuhan



In dieser Einrichtung hatten wir Gelegenheit, den organisatorischen Ablauf von der Anmeldung bis zur Erstuntersuchung durch einen TCM-Arzt selbst durchzuexerzieren.



Bei der „Aufnahmeuntersuchung“ mit Puls- und Zungendiagnostik



Allgegenwärtige Tradition: Flur des Krankenhauses



TCM und westliche Medizin müssen sich nicht ausschliessen

Es war unglaublich interessant, den immer noch lebendigen Geist traditioneller, fremdartiger Heilmethoden zu spüren, der irgendwie auch die gesamte chinesische Lebensart durchzieht. Um die Tradition und das daraus erwachsene Lebensgefühl hautnah zu spüren, zogen wir nach 3 Tagen in ein Hotel inmitten der Stadt Wuhan, bummelten durch die Straßen, besuchten das Dao-Kloster, das Buddhismus-Kloster und den Gelbkranich-Turm. Unser Besuch in Wuhan klang aus mit einem abendlichen Spaziergang auf der Uferpromenade des Yangtse-Flusses mit Blick auf die beeindruckende und sich im Wasser spiegelnde Kulisse bunt beleuchteter Hochhäuser der Stadt.

Am 10. Tag der Reise brachte uns ein Hochgeschwindigkeitszug in knapp 4 Stunden in das nochmals ca. 1000 km entfernte Shenzhen, eine moderne Metropole Chinas, die aufgrund der Nähe zu Hongkong vor allem durch den Handel und den Sitz vieler ausländischer Firmen geprägt ist. Doch auch hier ist das historische China noch allgegenwärtig, wovon wir uns bei einem Besuch des 2. Volkskrankenhauses der Stadt überzeugen konnten.



umfangreiche Schröpfbehandlung

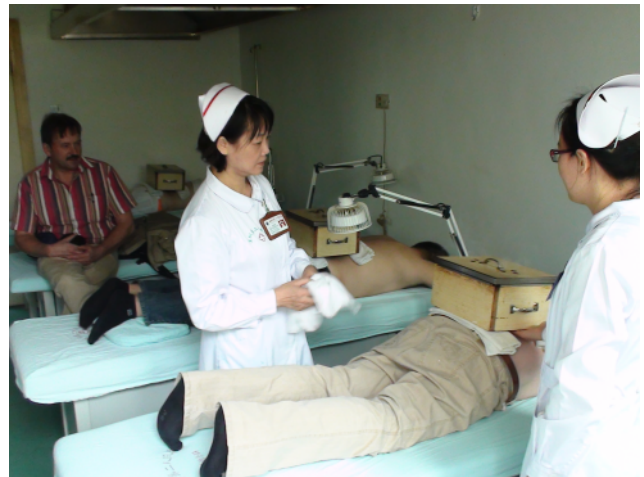


Physiotherapie traditionell im Großsaal



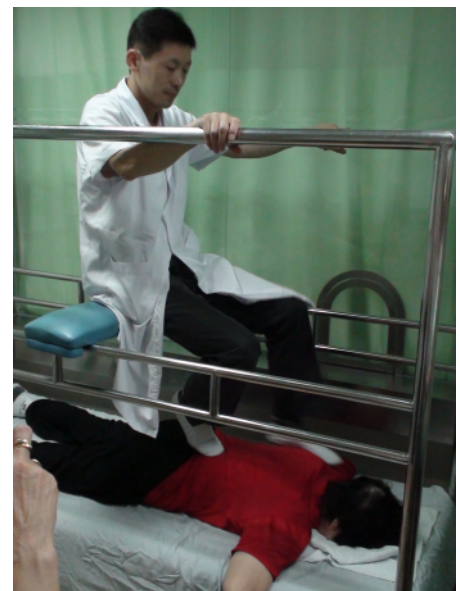
Elektroakupunktur

Einige Kollegen ließen sich mit dem Moxa-Öfchen behandeln



Kollege Schmiedl bei einer Befundbetrachtung

Traditionelle Tretmassage



Auch hier fand am Abend ein offizieller Empfang durch die Klinikleitung mit Erfahrungsaustausch und festlichem Essen statt, bevor wir am nächsten Tag die historische Umgebung mit dem alten Dorf Dapeng und ein Malerdorf besuchten, wo sich alle Reiseteilnehmer mit dem einen oder anderen künstlerischen Erinnerungsstück für Praxis oder Wohnung versorgten.

Den Abschluss der Reise bildete ein kurzer Aufenthalt in Hongkong, der nicht minder interessant war. Stand im Reich der Mitte neben einem gigantischen wirtschaftlichen Aufschwung mehr die Tradition des Altertums im Vordergrund, beeindruckte Hongkong durch buntes Treiben in engen, bunt beleuchteten Gassen zwischen riesigen Wolkenkratzern und einem nuanciert doch anderen Lebensflair sowie auch sprachlichen Unterschieden des Kantonesischen zum Mandarin des Reichs der Mitte. Im Airbus A380 von British Airways kehrten wir in einem 13-stündigen Nachtflug und mit unvergesslichen Eindrücken von dieser wunderbaren Reise zurück in die europäische Heimat.

Ich kann im Namen aller Teilnehmer bestätigen, dass es ein unvergleichliches und dank der exzellenten Organisation eine in fernöstlicher Gelassenheit genossenes und absolut weiter zu empfehlendes Erlebnis war. Wiederholung unbedingt angeraten!

Der Dank aller Mitgereisten gebührt besonders Frau MR Dr. Regina Schwanitz, Frau Prof. Liu und unserem Reisebegleiter Herrn Chong für die perfekte Organisation und Durchführung sowie den ärztlichen Kolleginnen und Kollegen der besuchten Einrichtungen in Wuhan und Shenzhen. Es darf als glücklicher und weiter zu fördernder Umstand angesehen werden, dass durch die Verbindung von Frau MR Dr. Schwanitz und Frau Prof. Liu die fachlichen Kontakte und die Kooperation zwischen der DGfAN und der Hubei-Universität Wuhan gehalten und ausgebaut werden. Diese Kooperation bringt nicht allein allen in Akupunkturausbildung Stehenden Nutzen, sondern festigt und bereichert Ruf, Ansehen und wissenschaftliche Basis der DGfAN.

Dr. M. Schumann